

## Kodjah Hassan und das Glück.

**B**u Bagdad, der wunderschönen Stadt an den Ufern des Tigris, die unter des gerechten Harun al Raschid Regierung sich zu so herrlicher Blüte entfaltete, lebte einst vor langer Zeit ein fleißiger, wackerer Mann, Kodjah Hassan genannt, der gleich seinen Vorfahren schlicht und recht das ehrfame Seilerhandwerk betrieb und für seine eigene Person auch nicht weiter begehrte, als was der Tag eben einbrachte. Nun hätte er freilich seiner Frau und seinen Kindern ein behaglicheres Dasein gewünscht, namentlich aber diese letzteren gern zu tüchtigen und geschickten Menschen erzogen, allein er war einmal nicht in goldenen Schuhen zur Welt gekommen, wie er zu sagen pflegte, also mußte er sich auch drücken und schicken, und schon zufrieden sein, wenn sie nur zu essen hatten.

Wahrlich, an Fleiß und Sparsamkeit ließ es der brave Mann nicht fehlen; von früh bis spät sah man ihn damit beschäftigt, seine Hanfstränge zu drehen oder die fertigen Seile aufzuwinden, dennoch wollte es nicht voran gehen in dem dürstigen Häuschen; kaum erarbeitet, flogen auch die paar Kupfermünzen wieder davon die er für all' seine Mühe erhielt, und dann mußte er noch froh sein, wenn es ihm gelang, neben den notwendigen Lebensbedürfnissen auch noch etwas Hanf zu neuem Geschäftsbetrieb einkaufen zu können. „Ich weiß wohl, woran es fehlt,“ konnte er zuweilen kummervoll ausrufen, „wenn ich nur eine bescheidene Summe Geldes in der Hand hätte, um tüchtig Hanf einkaufen und meinen Handel mehr im Großen betreiben zu können, wie die andern Meister es machen, dann wäre mir ge-